

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für 2 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 kr. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Umtischer Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschließung vom 31. März d. J. dem Hauptmann in Prag Karl Auerhann aus über sein Ansuchen erfolgten Versezung in den vorzülichen Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und außergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschließung vom 31. März d. J. dem Ministerialrath des Ministeriums für Unterricht Eduard Ritter von Gneiwossow den Titel und Charakter eines Sectionschefs auszugsäßigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschließung vom 31. März d. J. den Oberbürgermeister Anton Rautny zum Bergauptmann in Prag allernädigst zu ernennen geruht.

Fallenhayn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die sanitären Verhältnisse der Monarchie.

II.

Während diese Reformen an der Centralstelle sich auswirkten, wurde auch an der Erweiterung und Festigung des Unterbaues der Sanitätsorganisation — der Organisation des Gemeinde-Sanitätsdienstes, welche Graf von Bismarck wiederholt als das Fundament des Reichsanitätsdienstes bezeichnet hat, rüstig gearbeitet. Den Ausbau dieses Theiles der Sanitätsorganisation wurde das Reichsanitätsgezetz vom 30. April 1870 der Reichsregierung übermessen. Die Regierung brachte im Jahre 1873 eine hierauf bezügliche Vorlage in allen Landtagen ein. Jedoch eroberten die Gesetze jahrelang nicht zur Durchführung. Die übrigen Landtage verhindernd gegenüber dieser die Durchsetzung der Sanitätsinteressen berührende Reform. Erst dem 2. April 1875 gelang es, die abgebrochene sanitäre Laufzeit wieder in Fluss zu bringen.

## Neuvilleton.

### Am Strand der Adria.

Ein Frühlingstraum.

Triest, unsere österreichische Hafenmetropole, und Triest, uns zu sehen, war längst schon mein heißersehnter Wunsch, und so beschloss ich denn, die Osterfeiertage in Heimat nicht besonders einzuladen dazu; Regen, Kälte, nasser, feuchter Boden war das Charakteristikum des Auferstehungstages. Als jedoch am Ostermontag die Sonne freundlich und hell vom wolkenlosen Himmel strahlte, war ich schnell entschlossen, und sie zum betreffenden Durchführung. Die übrigen Landtage verhindernd gegenüber dieser die Durchsetzung der Sanitätsinteressen berührende Reform. Erst dem 2. April 1875 gelang es, die abgebrochene sanitäre Laufzeit wieder in Fluss zu bringen.

Ja doch der Süden mit seinem milden Klima und seinen nie getrübten Osterfreuden, das um jeden mächtig anzieht, wenn der Himmel seine Heimat nicht besonders einzuladen dazu, die Sonne strahlte, war ich schnell entschlossen, und sie zum betreffenden Durchführung. Die übrigen Landtage verhindernd gegenüber dieser die Durchsetzung der Sanitätsinteressen berührende Reform. Erst dem 2. April 1875 gelang es, die abgebrochene sanitäre Laufzeit wieder in Fluss zu bringen.

Zunächst fasste eine erfolgreiche Bewegung, von der Regierung lebhaft gefördert, zu Beginn des abgelaufenen Jahrzehntes in Mähren festen Boden und zog von hier aus immer weitere Kreise. So kamen im Jahre 1884 in Mähren, in Kärnten und in Tirol Gesetze zur Organisierung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden zustande, und gelang es nach Ueberwindung neuer Schwierigkeiten, im Jahre 1888 solche Landesgesetze für Vorarlberg, Böhmen, Bukowina, Krain, Niederösterreich, im Jahre 1890 auch für Galizien zu erzielen und in Steiermark, Oberösterreich und Schlesien wenigstens die facultative Organisierung des Gemeinde-Sanitätsdienstes unter Subventionierung der Gemeinden aus Landesmitteln zu bewirken, so dass die tatsächliche Ausführung des Reichsanitätsgezesses in nächster Zukunft im ganzen Reiche vollständig gesichert sein dürfte.

Doch auch die Fürsorge für Heil- und Humanitätsanstalten blieb der obersten Leitung des Sanitätswesens in dem gedachten Zeitabschnitte nicht fremd. In den in den I. I. Krankenanstalten zu Wien zur Verbesserung derselben durchgeführten baulichen Herstellungen und insbesondere in der Erbauung des Kaiser-Franz-Josef-Spitals im X. Wiener Gemeindebezirk, in den jüngst beendeten Erweiterungsbauten beim I. I. Krankenhaus in Prag, in der Gründung der Idiotenanstalt zu Ranariedel aus den Mitteln des sogenannten Cretinenfondes erheben sich ebensoviel Denkmale der Pflege dieses Zweiges der Sanitätsverwaltung. Diese humane Thätigkeit war von gleichen Bestrebungen der Landesverwaltungen begleitet, so dass — abgesehen von der Vermehrung der Landes-, Irren- und Gebär-anstalten und von dem Bestande zahlreicher Privat-Krankenanstalten — die Zahl der öffentlichen Krankenanstalten, welche im Jahre 1874 nur 154 mit 17.546 Betten, im Jahre 1880 erst 162 mit 19.731 Betten betrug, bis zum Schlusse des Jahres 1890 auf 184 mit 23.741 Betten gestiegen ist.

In gleicher Linie stehen die erfolgreichen Actionen, welche im Wege der Reichsgesetzgebung zur Bekämpfung der Skljevo-Krankheit in Dalmatien und der Pest in Görz-Gradisla unternommen wurden. Es sei uns, um das Bild der Entwicklung des öffentlichen Sanitäts- und Veterinärwesens in der gedachten Zeitperiode zu vervollständigen, gestattet, noch einiger der zahlreichen fachlichen Gegenstände Erwähnung zu thun, die einer erstaunlichen Entwicklung zugeführt wurden, wie der Regelung des Verkehrs mit Arzneiwaren, der Einführung genauer Vorschriften zur Verhütung und Bekämpfung der Cholera und anderer Infectionskrankheiten, der Regelung des Desinfectionsvorfahrens,

Nicht allzulange, nachdem die Bahn Laibach verlassen und uns über den großartigen, sehenswerten, 38 Meter hohen und 512 Meter langen zweistöckigen, die Usnachschlucht überbrückenden Franzdorfer Viadukt geführt, vorbei an der weltberühmten heimischen Adelsberger Grotte und an anderen interessanten Objecten, hindurch durch viele Tunnels, und es ändert sich der Charakter der Landschaft total. Der Boden wird immer steiniger und felsiger, und bald befindet man sich inmitten des eigenthümlichen, interessanten Karstgebietes. Weit und breit öde, nackte, zerklüftete, fast ganz vegetationslose Hügel, Thäler und Schluchten; kein Baum, kein Wald, kein Feld; nur Felsen und Festrüpp und spärlicher Graswuchs in ummauerten, vor der Bora geschützten Mulden und hie und da ein armseliges Karstdörfchen. Nichts von dem gewohnten heimlichen Schnee war mehr zu sehen, und vom klaren Himmel strahlte freundlich und hell die Sonne herab auf die weite, öde, graue Karstlandschaft.

Dort sitzt ein Hirte einsam und allein auf einem Stein, in einem grauen Mantel gehüllt, mit seiner auf spärlichem Rasen weidenden Herde von weißen und schwarzen Schafen, und verwundert schaut er dem dahinbrausenden Zuge nach, der es wagt, die Stille und Einsamkeit der Gegend zu unterbrechen, und beneidet wohl die glücklichen Insassen desselben, denen es vergönnt ist, von Stadt zu Stadt dem Vergnügen nachzueilen, von Land zu Land weite Strecken bequem und im Fluge zurücklegen zu können. Jedoch nicht lange,

der Einführung der Dampf-Desinfectionssapparate, deren zur Zeit — abgesehen von Bahnen und Verkehrsanstalten — bereits über 300 im Betriebe stehen, der Herausgabe einer neuen Pharmacopoe und Ordinationsnorm, der Reform des pharmaceutischen Studiums u. a. m., in Bezug auf das Veterinärwesen der gänzlichen Ausmerzung der Rinderpest durch Absperrung der russisch-rumänischen Grenze gegen die Einfuhr von Kindern, des Abschlusses mehrfacher Veterinär-Conventionen, der Regelung des Viehtransportes auf Eisenbahnen, der Errichtung des Wiener Viehmarktes und in neuester Zeit der Confinierungsanstalt für Vorstenvieh in Biala u. s. w.

Bei vorurtheilsfreiem Ueberblicke über alle diese, auf eine verhältnismäßig kurze Zeit sich zusammendrängenden Maßnahmen kann nicht geleugnet werden, dass die neueste Regierungsperiode in Hinsicht auf das Sanitäts- und Veterinärwesen eine wahrhaft fruchtbare gewesen ist, gleichwie die wirksame Eindämmung und Tilgung der im Jahre 1886 in Triest, Krain und Ungarn aufgetretenen Cholera als eine bemerkenswerte Probe der strammen und sicheren Leitung der obersten Sanitätsverwaltung ausgesprochen werden muss.

Nur auf diesem Wege des stetigen wohlbedachten Fortschreitens auf der Bahn der sanitären Entwicklung war es möglich, mit den ungeahnten Fortschritten auf dem Gebiete der hygienischen Wissenschaft und Praxis in allen europäischen Culturstäaten Schritt zu halten und ihre Ergebnisse dem Reiche selbst zuzuwenden.

Bei solchem Streben durfte die Regierung im Jahre 1887 anlässlich des sechsten internationalen hygienischen Congresses in Wien, dessen glanzvoller und fruchtbringender Verlauf unter dem Protectorate des verstorbenen Kronprinzen zugleich ein Beweis der hohen Wertschätzung des Sanitätswesens unter dem Regime Taaffe gewesen, die Vertreter des Sanitätswesens aus allen Ländern Europa's mit dem Bewusstsein begrüßten, mit festem Wollen die Bahn des sanitären Fortschrittes betreten zu haben, auf welcher es nunmehr — und insbesondere unter der Voraussetzung der allseitigen Zustimmung zu dem eingangs gedachten Programme einer fruchtbaren parlamentarischen Arbeit — möglich werden dürfte, mit rascherem Schritte dem Ziele des größtmöglichen Grades allgemeiner Salubrität nahezukommen.

Der ziffernmäßige Erfolg der bisherigen Arbeit ist aber der: es sank die allgemeine Sterblichkeit in Österreich innerhalb der letzten zehn Jahre von 30 auf 27 pro 1000 der Bevölkerung.

und das blitzschnelle Dampfvehikel ist seinem Auge entchwunden, und er sitzt wieder allein inmitten der stillen, öden Landschaft, allein mit seinen Gedanken und seinen Thieren, heute so wie gestern und morgen so wie heute, wo doch Ostermontag ist, sich alles freut und amüsiert!

Nicht weit von Triest, in Opitsch, einer kleinen Haltestelle, stieg ich aus und befand mich plötzlich allein auf einsamer, menschenleerer Straße inmitten der weiten, öden, grauen Karstlandschaft. Ostermontag im Karst! Kein Laut, kein Geräusch war vernehmbar, kein lebendes Wesen zu sehen! Mit einem eigenthümlich wehmüthigen Gefühle gieng ich gegen die vor mir liegende Hügelkette zu, dorthin, wo ein Obelisk mir jene Stelle bezeichnete, von wo aus sich mir der noch ungekannte Anblick auf Triest und das Meer eröffnen sollte. Denn ich befand mich ja im Rücken derselben, und, obwohl von beiden noch nicht das geringste zu sehen war, in der nächsten Nähe davon.

Nach kurzen Marsche näherte ich mich dem Plateau, ich sah über demselben hinaus einen langen schimmernden Streifen Wassers erglänzen, der, je mehr ich vorschritt, immer breiter und größer wurde, und plötzlich, als ich auf der Spize des Hügels angelangt, lag tief unter mir ausgebretet eine weite, sich ins Unendliche wälzende wogende Wassermasse — das adriatische Meer in großartiger Pracht und Herrlichkeit, und dicht am Ufer ein großes Häuserconglomérat — die Stadt Triest! Fürwahr, ein mächtiger, herzerhebender,



gewöhnliche Aufnahme nicht statt, sondern es werden in den Jahren nur jene Plätze besetzt, welche durch den Abgang (Tod, Entlassung etc.) frei werden. In den Jahren der Militär-Oberrealschule kann eine Neuauflage der voraussichtlichen Standes-Neuauflage dieser Anstalt wegen überhaupt nicht ein-gehen. Die Aufnahmsbedingungen sind in der mit dem 1. und 2. April 1888 verlautbarten «Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten aus der Privat-Erziehung und Bildungsanstalten, enthalten, und können Exemplare der Concours-Aufnahme und der Vorschrift über die Aufnahme der Aspiranten in die 1. und 2. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, soweit der Vorraum reicht, von der Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hof-Buchdruckerei L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden. Um Belehrung von Aerarial- und Zahlplänen von den Ergänzungsbereichen, Platz-, Festungs- und Corpse-Militär-Commanden bis 15. Mai 1891

(Die umgekehrte Mohrenwäsche.) Vor trug sich in Tiflis nachstehende tragische Be- seit mit einer schönen jungen Dame zu. Dieselbe fand nämlich eines Tages in einer der Schwefel- schwefelsoße so zahlreich sind, um eine Schwefel- soße zu nehmen. Raum war jedoch der Hahn mit dem Schraubmutterkopf geöffnet, als sich die Hände und Arme, und das Gesicht der Dame schwarz färbten. Schwefelsoße auf, die junge Dame sah entsetzt ihre Hände und Arme mit einer stark zinkhaltigen schwärzen werden, warf einen Blick in den Spiegel, als Mohrin und fiel in Ohnmacht. Nach vielen gelang es, die junge Dame wieder zu sich zu bringen. Die Metamorphose aber erklärte sich schließlich. Die junge Dame schminkte sich nämlich Hals, Hände und Arme mit einer stark zinkhaltigen Schwefelsoße in eine pechschwarze Salbe, zum Glück leicht zu entfernen war.

(Mormonen-Auswanderung nach Utah.) Man schreibt aus Newyork: Schon seit einer Zeit ist im Staate Utah eine stetige, wenn auch sehr beschränkte Auswanderung von Mormonen nach Mexiko und darüber. Die «Heiligen der letzten Tage» haben im Staat Utah eine 125 Meilen lange und 15 Meilen breite Land gekauft, die sie nach und nach be- wohnen. Im ganzen Gebiete von Utah bereiten sich Mormonen, wie es den Anschein hat, zum Ver- siedeln, wo sie «ihres Glaubens» leben können. glaubt, dass im Laufe des Sommers mindestens 5000 Mormonische Familien das neue gelobte Land auf- werden.

(Eine ganze Ortschaft zerstört.) Ein Erdbeben wurde vorgestern die Ortschaft Adlis- wiede im Districte Van auf Kleinasiens Boden ver- stört. Häuser sind völlig in Trümmer gestürzt, Gebäude wurden stark beschädigt. Hunderte verletzten Bevölkerung ist groß. Wie verlautet, hat sofort 500 türkische Pfund für die Opfer

(Anstellung durch kranke Pferde.) In der Stadt, wie aus Pressburg gemeldet wird, der Stottrankheit befallene Pferde erstochen wurden der Staats-Thierarzt und zwei Hieb- und Eigentümer verletzt. Der Thierarzt ist nach mehreren anderen Leiden an Blutvergiftung gestorben, die Festung Temeswar.) Die Demolierung der Festung Temeswar durch Merczy erbaut worden waren, und zwar wurden die Ar-

beiten an allen drei Thoren gleichzeitig in Angriff ge- nommen.

(Theaterbrand.) Aus Brüssel wird tele- graphisch gemeldet: Im Theater in Lessines brach während der Vorstellung Feuer aus. Die Gallerie stürzte ein, und es entstand eine entsetzliche Panik. Mehrere Personen wurden erdrückt, viele verwundet. Das Theater ist vollständig niedergebrannt.

(Verhaftete Diebsbande.) In Hamburg wurde am 4. d. M. eine ganze Diebsbande zur Haft gebracht, welche seit langer Zeit Diebstähle von Tabak- ballen im Freihafengebiete verübt, das gestohlene Gut auf einen gemieteten Boden gebracht, neu verpackt und ver- kauft hatte. Die Hauptbäder sind Hausknechte.

(In einem Cincinnati Pensionat) für höhere Töchter wird auch die «Kunst» gelehrt, in jedem Augenblick eine Flut von Thränen zu vergießen. In dem «Prospectus» der Anstalt heißt es, dass diese Kunst, die wirkungsvollste Waffe verheirater Frauen, notwendig in den Kreis weiblicher Bildung gehöre.

(Rückkehr aus Brasilien.) Wie polnischen Blättern aus Warschau gemeldet wird, beginnen jetzt die bürgerlichen Emigranten massenhaft aus Brasilien in ihre Heimatbezirke zurückzukehren. Die Mehrzahl derselben, wird bemerkt, befindet sich in großer Notlage und sieht sehr herabgekommen aus.

(Die Red Star-Vinie) hat ihre Zwischen- decks-Passagepreise nach Newyork und Philadelphia am 31. März um 10 Mark erhöht, und betragen dieselben nach Newyork 100 Mark, nach Philadelphia 90 Mark.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Concert-Matinée.) Einem seitens der Armee-Angehörigen schon seit langem tiefst empfundenen Bedürfnisse Rechnung tragend, hat sich in Wien ein unter dem Protectorate der Allerhöchsten Schutzfrau beider Offizierstöchter-Erziehungsanstalten, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, stehendes Comité gebildet, welches zum Gedächtnis an die Vermählungsfeier der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Valerie, mit deren Allerhöchster Genehmigung, eine den Namen «Valerie-Stiftung» führende Stiftung ins Leben zu rufen beabsichtigt, deren Zweck die Erweiterung des Offizierstöchter-Erziehungs- institutes in Hernals und des Schwesterninstitutes zu Dedenburg sein wird. Diese vom Reichs-Kriegsministerium dependierenden, mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestatteten Anstalten haben die Bestimmung, Töchter von Offizieren des k. und k. Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren zu öffentlichen Lehrerinnen oder Privat-Erzieherinnen heranzubilden. Das Hernalser Institut verdankt seine Entstehung der nie versiegenden, wahrhaft mütterlichen Fürsorge der großen Kaiserin Maria Theresia für ihre Unterthanen, für ihre Armee, und wie alle von dieser erhabenen Frau geschaffenen Institutionen, hat auch diese Anstalt — immer und immer sich erweiternd — sich stets glänzend bewährt, außerordentlich günstige Re- sultate erzielt. Das Schwesterninstitut zu Dedenburg ver- dankt seine Entstehung ausschließlich dem Wohlthätigkeits- feste. Die Schwierigkeit einer angemessenen Erziehung von Offizierswaisen und der Beschirmung ihrer zarten Jugend wächst von Jahr zu Jahr, die Zahl dieser Waisen aber wird immer größer. So manchem braven Officier, der vermöge der localen Garnisonsverhältnisse nicht in der Lage gewesen wäre, seinen Kindern eine standesgemäße Erziehung angedeihen zu lassen; so mancher Offiziers- Witwe, deren Gemahl den Helden Tod vor dem Feinde fand und Frau und Kinder in einer oft hilfsbedürftigen Lage hinterließ, war durch diese Erziehungsanstalten die brennende Sorge um die Erziehung, um die Zukunft der Töchter zum Theile wenigstens genommen. Das Be- streben, diese wahrhaft segenbringenden Anstalten möglichst zu erweitern, um vielen in höchstem Maße berücksichtigungswürdigen Waisen die Beneficien der In-

Dem Freiherrn wurde immer ungemütlicher zu Sinne; vergeblich bemühte er sich, den fest und ruhig auf ihn gerichteten Augen seiner Frau mit gleicher Fassung zu begegnen; es wollte ihm nicht gelingen, obwohl er sich einredete, Hilda könne nichts aus seinem Leben wissen, was ihn verlassen müsste, vor ihr den Blick zu senken. Die klare Frage seiner Frau er- heischte jedoch eine bündige Antwort, und so entgegnete er denn, eine in ihm aufsteigende Verlegenheit nieder- zwingend:

«Raum weiß ich, wessen ich dich zeichen soll, jedenfalls aber ist das Register deiner Vergehen kein ganz geringes. Erstens hast du mich getäuscht, schlägstest ein Unwohlsein vor, bliebst zu Hause und bist dann doch ausgegangen; was aber noch viel mehr sagen will: du sollst in fremder, männlicher Begleitung erst spät nach Hause gekommen sein. Als dir der Portier das Thor öffnete, sah er einen Fremden sich barhaupt von dir verabschieden. Du musst begreifen, dass es mir nicht angenehm sein kann, wenn die Freifrau von Walda der Welt Veranlassung gibt, dass man un- zümmliche Dinge über sie rede.»

(Fortsetzung folgt.)

stitute angedeihen zu lassen, war daher stets rege und erfuhr nun durch das oben erwähnte, unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende Comité eine erneuerte Anregung. Nachdem zur Erweiterung dieser Institute keinerlei Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden konnten, der diesen Anstalten zugefallene Theil des Reinertrügnisses einer Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie eine für diesen Zweck verschwindend kleine Summe aufwies, wandte sich das mehrerwähnte Comité «an die warmfühlenden Herzen aller Frauen und Jugendfreunde, aller Gönner und Förderer edler Bestrebungen, an den immer reg- samen Wohlthätigkeitsfink der Bevölkerung und der Wehrmacht unseres Vaterlandes mit der inständigen Bitte, nach Vermögen zu der ins Leben zu rufenden Valerie-Stiftung beizutragen, aus deren Binsenertrügnis wieder Waisen von verdienten Offizieren in den empfänglichen Jahren der zartesten Jugend der Notth des Lebens ent- hoben und als Böglings der beiden Offiziers-Töchter- Erziehungs-Institute zu Lehrerinnen und Erzieherinnen herangebildet werden sollen». Alle diese vorerwähnten Umstände sind bestimmt, auch in Laibach eine Concert-Matinée zu veranstalten, deren Ertrügnis der «Valerie-Stiftung» zugeführt wird. Diese Matinée findet am Sonntag, den 12. April, um 11 Uhr vormittags im landschaftlichen Redoutensaale unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Herren Offiziere sowie der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 statt. Nachdem das Ergebnis des Concertes einer überaus wohlthätigen Institution zugute kommen soll, die gewählte Tageszeit — 11 Uhr vormittags — wohl in allen Kreisen den un- getheiltesten Beifall finden dürfte, kann wohl mit Sicherheit ein recht zahlreicher Besuch prognostiziert werden. Die Karten zu dieser Matinée sind am Donnerstag den 9. April von 3 bis 6 Uhr nachmittags, am Freitag den 10. April und am Samstag den 11. April von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags beim Platz-Comando, Ecke der Hilscher- und Burgstallgasse, ebenerdig, und am Sonntag den 12. April von 9 Uhr vormittags an bei der Caffe erhältlich. Preise der Plätze: Sitzplätze à 1 fl. 20 kr., Gallerie-Karten à 80 kr., Entrée-Karten (Stehparterre) à 60 kr.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Die Ausübung handwerksmäßiger Gewerbe wurde im Monate März gestattet, und zwar: Victor Krajnc, Maria-Theresienstraße 10, Schuhmachergewerbe; Franz Bodisik, Gra- discha 14, Schuhmachergewerbe; Johann Gajeta, Floriansgasse 32, Bäckergewerbe; Johann Potočnik, Congress- platz 11, Schneidergewerbe; Ernestine Fleischmann, Kra- fauergasse 11, Damenschneiderei; Gabriel Oselj, Triester- straße 19, Tapzierergewerbe. Concessionierte Gewerbe wurden verliehen: Josef Trinker, Südbahnstraße, Gast- hausconcession; Maria Bierer, Judengasse 5, Gasthaus- concession.

(Vierter Kammermusik-Abend.) Der gestrige vierte Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft, zugleich der letzte in dieser Saison, bildete einen würdigen Abschluss dieser letzteren. Obenan steht Beethovens Quintett op. 29 in C-dur, ein prächtiges Werk, welches, obwohl aus dieses Meisters ersterer Zeit stammend, doch schon den Flügelschlag des unsterblichen Genius desselben fühlen lässt. Von besonders packender Wirkung war der zweite und vierte Satz. Die Mitwirkenden, von denen Herr Karl Till die zweite Viola übernommen hatte, setzten ihr bestes Können ein, um den Geist dieser Composition auch zu richtigem Ausdruck zu bringen, und wurden selbe nach jedem Satze und zum Schlusse durch reichlichen Beifall und Hervorruhe belohnt. Die zweite Nummer brachte Liszt als Kammermusik-Compo- siteur. Liszt, der Clavierkönig, ist jedem Concertbesucher geläufig, Liszt als Compositeur großer orchesteraler und chorischer Werke ist wohl nur den Concertbesuchern großer Städte bekannt, da die Aufführung dieser Werke sehr hohe Anforderungen an Gesangskunst und Orchester stellt. Liszt als Compositeur für Kammermusik war uns eine ganz neue Erscheinung, und dürfte dies wohl auch bei jedem anderen der Fall sein, da er eben nichts anderes dafür geschrieben hat, als den gestern zur Aufführung gebrachten «Angelus» für Streichquartett. Dieser Angelus ist eine sich in den verschiedensten, oft gesuchtesten Modulationen bewegende Durcharbeitung eines religiösen Motivs, stellenweise Choral, stellenweise Gebet, ohne den Charakter der Einheitlichkeit zu wahren. Vorzüglich gespielt, und wohl hauptsächlich deswegen, übte diese Composition gleichwohl große Wirkung auf die zahlreiche Hörerschaft aus. Chambini, in den Kammermusik-Programmen ebenfalls selten auftauchend (auch er verdankt seinen Ruhm seinen Opern und insbesondere seinen kirchlichen Compositionen und nicht seinen Arbeiten auf dem Gebiete der Kammer- musik), erschien gestern mit einem Scherzo aus einem seiner Streichquartette. Wenn wir nicht irren, von dem «Florentinern» der Vergessenheit entrissen, wird dieses reizende Stück nicht selten gespielt, und wirkt es durch die Grazie seiner Motive und durch die seine Bearbeitung derselben, und bildet so ein kleines Cabinetstück der Kammermusik. Auch dieses Scherzo wurde vorzüglich gespielt und errang stürmischen Beifall. Den Schluss bilde Karl Goldmarks Pianoforte-Quintett op. 30 in B-dur. Goldmark hat sich durch seine Opern («Königin

von Saba und «Merlin») sowie durch große orchestrale Schöpfungen einen europäischen Namen gemacht, es war daher unsere Neugierde, ihn auf dem Gebiete intimerer Musik kennen zu lernen, eine begreifliche. Das Werk ist besonders in den ersten drei Sägen ein sehr wirkungsvoll geschriebenes, die Instrumentierung ist reich, polyphon, von glänzendster Klangwirkung und verräth fast in jedem Sahe den musikalischen Dramatiker, der gewohnt ist, mit großen Mitteln zu wirken, seine Arbeit scheint mehr den Effect als die stramme Durcharbeitung der Themen im Auge zu haben, oft mehr äußerliches als inneres Leben zu atmen. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit bewundernswertter Hingabe, der Clavierpart war in den Händen des Herrn Wettach, der, in den verschiedensten Künsten hervorragend thätig, sich diesesmal auch als tüchtiger Clavierspieler mit seinem Verständnis und sicherer Hand bewährte. Der stürmische Beifall, den die Künstler für ihr prächtiges Spiel ernteten, war ein vollauf verdienter. Herr Concertmeister Gerstner und mit ihm die ihn umgebende kleine Künstlergemeinde kann mit Befriedigung auf den Erfolg der heurigen Kammermusikfaison zurückblicken. Die Herren brachten uns gerne gehörtet Altes, viel Neues und alles gut, und sind wir Herrn Gerstner besonders auch dafür zu Dank verpflichtet, dass er stets bemüht ist, uns Neues zu bieten. Wir beglückwünschen die Herren zu den Erfolgen der heurigen Saison und rufen ihnen zu: Auf frohes Wiedersehen in der «Tonhalle» der Philharmoniker!

\* (Abgeordneten-Conferenz.) Am vergangenen Montag war die Mehrzahl der slowenischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten hier versammelt und beschloss nach eingehender Besprechung der politischen Situation, den slowenischen Abgeordneten den Eintritt in den Hohenwart-Club zu empfehlen. Nur in dieser Verbindung — so führten die Redner aus — werde es den Slovenen möglich sein, ihre nationalen Ansprüche mit größerem Nachdruck zu betreiben und, gestützt auf eine mächtige Bundesgenossenschaft, auch zu verwirklichen. Gegen die Bildung eines besonderen südslavischen Clubs haben sich alle Abgeordneten ausgesprochen, wohl aber mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass die slowenische Delegation, wie bisher, auch hinsicht alle die Slovenen betreffenden nationalen Fragen für sich berathen und formulieren wird, um sodann das Eintreten des Gesamtclubs für dieselben zu erwirken.

\* (Aus dem Laibacher Gemeinderath.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes referierte Gemeinderath Murnik namens der Personal- und Rechtssection über die heuer vorzunehmenden Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. Aus dem Gemeinderath scheiden nach Ablauf der Wahlperiode die Herren, und zwar: im dritten Wahlkörper Ivan Hribar, Peregrin Kajzel und Karl Zagor; im zweiten Wahlkörper Josef Benedikt, Johann Gogola und Peter Grasselli; im ersten Wahlkörper Dr. Josef Staré und Johann Velkaverh. Ferner ist an Stelle der verstorbenen Gemeinderäthe Heinrich Niemann und Josef Tomek die Ersatzwahl vorzunehmen. Als Wahltag wurde bestimmt, und zwar für den dritten Wahlkörper der 20. April, für den zweiten Wahlkörper der 22. April und für den ersten Wahlkörper der 24. April; eventuelle engere Wahlen finden am 21., 23. und 25. April statt. Zu Vorsitzenden der Wahlcommission wurden vom Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung gewählt: für den dritten Wahlkörper Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski, für den zweiten Wahlkörper Franz Ravnhar und für den ersten Wahlkörper Dr. Ivan Tavcar. Die übrigen Mitglieder der Wahlcommission hat der Herr Bürgermeister zu bestimmen. Gegen die Wählerliste wurde keine Reclamation eingebrochen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige Paragraphe der Statuten der städtischen Sparcasse abgeändert und endlich beschlossen, inbetreff der Verlegung des Militär-Verpflegsamtes und des Militär-Spitales mit dem Reichs-Kriegsministerium neuerlich in Unterhandlungen zu treten. — Wegen Raumangst musste ein ausführlicher Bericht für morgen zurückgelegt werden.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Aus Triest meldet man unterm Gestrigen: Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatte sich heute der gewesene Postmeister in Divača, Michael Voschdorfer, des Verbrechens der Amtsveruntreuung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher seit dem Jahre 1870 im Postdienste stand, kam im Jahre 1873 vom Postamte in Rosina als Postmeister nach Divača und bezog als solcher ein Gehalt von 400 fl. und 1400 fl. Pauschaliengelder. Die Postdirektion bekam im vorigen Jahre Kenntnis von Unregelmäßigkeiten, die in der Caffeebarung des Postamtes in Divača vorkommen sollten, und entsandte im November einen Postcommissär zur Caffeecontrierung und Bücherrevision nach dem bezeichneten Orte. Die Untersuchung ergab, dass ein ungerechtfertigtes Manco von zusammen 1586 fl. vorlag. Voschdorfer wurde suspendiert und wegen Amtsveruntreuung unter Anklage gestellt. Auf Grund des Geschworenverdictes, welches den Angeklagten bloß der Veruntreuung eines Betrages von mehr als 5 fl. und weniger als 100 fl. schuldig erkennt, wurde Voschdorfer vom Verbrechen der Amtsveruntreuung freigesprochen und nur

wegen Übertretung zu einem Monate strengen Arrestes verurtheilt.

— (Ein Pfahlbauten-Museum.) Das im Bau befindliche Landesmuseum Joanneum in Graz wird zu seinen interessantesten Abtheilungen ein vollständiges Pfahlbauten-Museum zählen, welches das Land der Thaikraft und dem Opferstinne des Grafen Heinrich Attems zu verdanken haben wird. Über seine Veranlassung und unter seiner Intervention sind weitere Grabungen im Laibacher Moor vorgenommen worden, und das Ergebnis derselben ist eine sehr schöne und reichhaltige Sammlung von Bein- und Steinwerkzeugen, Hausgeräthen und Waffen aus einer Culturperiode, welche seit viertausend Jahren unter der Torsdecke des Laibacher Moores begraben liegt.

— (Benefice-Vorstellung.) Als Benefice-Vorstellung für das Schauspielerpaar Danilo wird am kommenden Sonntag im Saale der Laibacher Čitalnica das Schauspiel «Die Perlenschnur» von Holstei, übersezt vom Regisseur Boršnik, in Scene gesetzt. Herr und Frau Danilo erfreuen sich als langjährige, verdienstvolle Mitglieder der slowenischen Bühne der vollen Gunst des Publicums und ist daher ein guter Besuch der Vorstellung zu erwarten.

— (WarenSendungen nach Frankreich) müssen, wenn denselben die Meistbegünstigung bei der Verzollung zugesprochen werden soll, mit Ursprungs-Certificaten gedeckt sein, in welchen künftig das Gewicht der WarenSendung durchwegs in Buchstaben angegeben werden muss. Über Auftrag des k. k. Finanzministeriums wurden nun sämmtliche k. k. Zollämter angewiesen, in den Ursprungs-Certificaten, welche sie ausstellen, das Gewicht der Waren durchwegs in Buchstaben auszudrücken.

— (Gesangverein «Slavec».) Wie uns von der Vereinsleitung des «Slavec» mitgetheilt wird, hat dieselbe beschlossen, im Monate Juni ein großes Gartenfest zu veranstalten, dessen Reinertragnis dem Fonde zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Prešeren zugewendet werden soll. Wir sind überzeugt, dass dieser lobliche Beschluss des strebsamen Vereines allgemeine Anerkennung finden wird.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Döblitsch im politischen Bezirk Tschernembl wurden gewählt, und zwar: Johann Wettin in Döblitsch zum Gemeindevorsteher; Johann Buchel in Gric, Josef Hrela in Jelzenvil, Matthias Göschel in Döblitsch und Mathias Rom in Döblitschberg zu Gemeinderäthen.

— (Österreichisch-ungarische Bank.) Der Generalsecretär der Bank, Herr Gustav Ritter von Leonhardt, ist vorgestern morgens an einer Lungenentzündung verschieden.

— (Die Krainburger Čitalnica) veranstaltet am 12. d. M. eine Unterhaltung mit interessantem Program. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Der Bürgermeister von Graz.) Herr Dr. Portugall, ist am 4. d. M. auf weitere drei Jahre einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt worden.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 8. April, abends. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen im 2. Wahlkörper wurden 39 Liberales und 7 Antisemiten gewählt. — Ein Communiqué der Abgeordneten des conservativen böhmischen Großgrundbesitzes besagt, die heutige Versammlung habe beschlossen, dem neu zu bildenden conservativen (Hohenwart-) Club beizutreten, jedoch nur als selbständige Gruppe mit dem Rechte der freien Abstimmung in allen speziell Böhmen betreffenden Angelegenheiten. Die Gruppe constituierte sich und wählte den Grafen Friedrich Kinsky zum Obmann. — In der bisherigen deutsch-nationalen Vereinigung, jetzt deutsche Nationalpartei, erklärte der bisherige Obmann Dr. Steinwender, so lange die Regierung in nationaler Beziehung neutral sich zeige, stehe die Vereinigung nicht auf dem Boden principieller Opposition. Der Club beschloss, in wichtigen politischen Fragen einheitlich mit der Vereinigten Linken vorzugehen. Die czechischen Abgeordneten Mährens constituierten einen eigenen Club und beschlossen, sich als einen Theil der Rechten zu betrachten und mit dem Hohenwart-Club freundliche Beziehungen zu unterhalten. Wie versautet, sprach der Polenclub, ohne seine bisherige Selbständigkeit aufzugeben, die Geneigtheit aus, mit den Parteien von Fall zu Fall in Verbindung zu treten. Der junge czechische Club beschloss, beim Eintreten in das Haus eine staatsrechtliche Verwahrung abzugeben.

Wien, 8. April. In der Versammlung der polnischen Abgeordneten berichtete Abg. Jaworski über die Situation. Das Ergebnis der fortzusetzenden Berathung wird geheim gehalten. Mehrere Herrenhaus-Mitglieder sowie Minister Zaleski wohnten der Versammlung bei. Der Polenclub wählte Jaworski zum Obmann wieder.

Agram, 8. April. Der kroatische Landtag soll auf den 11. Mai einberufen werden.

Rom, 8. April. Als die 179 Angeklagten im Prozesse des Verbrecherbundes «Mala Vita» in den Sitzungssaal geführt wurden, kam es seitens der Volks-

menge gegen diejenigen Angeklagten, welche als Hauptbegründer fungiert haben, zu furchtbaren Zumutungen. Das Militär musste mit blanker Waffe einschreiten, wobei es zahlreiche Verwundete gab. Die Garnison wurde durch 2000 Mann verstärkt. Man befürchtet neuerliche Unruhen.

Brüssel, 8. April. Die Nachricht von der Tagung des allgemeinen Streikes wurde in allen Arbeitgrubenbezirken ruhig aufgenommen.

Belgrad, 8. April. Der Kriegsminister bestimmt die Zuteilung von 25 Offizieren aller Waffengattungen und eines Auditors an die russische Armee. Die entsprechenden gehen voraussichtlich am 13. April nach ihren neuen Bestimmungsorte ab.

Sofia, 8. April. Der Kawass der russischen Agentie, welcher beschuldigt ist, dass er Drohbriefe an den Prinzen Ferdinand gerichtet habe, wurde vom Gouvernement ausgewiesen, von zwei Gendarmen bis zur türkischen Grenze geleitet und dort freigelassen.

Petersburg, 8. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland übersiedelten heute nach Gatschina.

Newyork, 8. April. Der italienische Baron di Fava ist hier eingetroffen; berief sich am Samstag nach Europa ab.

## Correspondenz der Redaktion.

Herrn A. W. hier: «Miramar» sowie weitere Beiträge willkommen.

## Angelommene Freunde.

Am 6. April.

Hotel Stadt Wien. Baron Tausser, f. u. f. Kämmerer, Ingenieur; Bleiberg, Glas, Faltic, Ivonovic, Reichenberg, Wartens und Markowski, Kaufleute; Knöpfelmeier, Gayserberg, Fischer, Nilli und Familie; Pröbstl, Schell, Jelinek, Reisner, Brünn. — Hotel, Fabrikant, Reich, Kaufm., Barstelep. — Haas, Reisner, Pröbstl, Kaufm., Budapest. — Forstner, f. und f. Lieutenant, Schell, Kržanic und Urelc, Mafarfa. — Westen, Krammer, Woschnag, sammt Frau, Schönstein. — Privatier, sammt Tochter, Klagenfurt. — Hotel Elefant. Schwab, Semen, Mořoman, Stagl, Kleiner, Leute, Wien. — Boncslj s. Tochter, Eisner, Eisner, Leibmann, Siofok. — Eisler, Kaufmann, Großmann, Luzzu, Udine. — Rosman, Kaufmann, Bozen. — Graz. — Sušnik, Pfarrer, Selzach. — Brunnau und Otto, Villach. — Benedetti, Triest. — Perz, Franz. — Gräfin Kulmer mit Fr. Kawatsch, Fritsch, Inspector, Villach. — Motter, f. und f. Fazekas, Götz. — Gasthof Kaiser von Österreich. Pirc, Fabrikbesitzer, und Kropp. — Fechner, Reis, Wien. — Hotel Südbahnhof. Wilsan, Pola. — Hofner, Egg. — Hauserer, Wien.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Stadt	Barometerstand bei Beobachtung in Millimeter auf 6 Uhr reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll in Grad Celsius	Wind	Rainbow des Himmels
7 U. M.	725.2	6.2	windstill	Regen bewölkt
8. 2. R.	726.8	12.0	W. schwach	bewölkt
9. Ab.	729.5	6.2	W. schwach	Das Tageszeit-

Bormittags Regen, nachmittags etwas Sonnenlicht. gefallener Schnee auf den Alpen. — Das Tageszeit-

Temperatur 8.1, um 0.8 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: F. Naglitz.

Rohseidene Pastkleider fl. 10.50 per Stück und bessere Qualitäten verhindert porto- und zollfrei. Fabrikdepot G. Henneberg (t. und f. Hofflieferer) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.



Vom tiefsten Schmerz gebeugt, dass es geben wir gesiebt die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgefechtete Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

Johanna Šavnik geb. Tomon

heute um 11 Uhr vormittags nach kurzer Krankheit und Empfang der heiligen Sterbesacramente in ihrem 78. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzubufen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 10. d. M., um 4 Uhr nachmittags statt.

Die heil. Seelenmesse werden in der hiesigen Stadtkirche gelesen werden.

Die unvergessliche Bestorbene wird einem frommen Andenken empfohlen.

Krainburg, am 8. April 1891.

Karl Šavnik und Dr. Eduard Šavnik, Sohn. — Marie Šavnik, geb. Jugovic; Olga Šavnik, geb. Peppoldine, Schwiegertöchter. — Karl, Franz, Martha, Vera und Margarethe, Enkelinnen.

